

AUSTRIA OPEN 1996

Text: Thomas Mayr
Fotos: Thomas Mayr, Thore Habson

448 Sportler aus 94 Vereinen und 13 Nationen (Belgien, Italien, Österreich, Niederland, Bosnien, Jugoslawien, Schweiz, Luxemburg, Deutschland, Kroatien, Slowenien, Türkei und Ungarn) nahmen am 1./2. Juni an den Internationalen Österreichischen Meisterschaften teil.

Der ausrichtende Verein, Taekwondo Union Koryo unter Leitung von Dr. Dietmar Winkler, sorgte in Zusammenarbeit mit dem steirischen und österreichischen Verband, jeweils vertreten von Eduard Marliot und Mag. Gunther Kreuch, für einen reibungslosen Ablauf. Bei vier Kampfflächen mußten die Sportler zwar zu den Zuschauern auf die Tribüne, was jedoch nicht hinderlich für eine tolle Stimmung war. Für die Kämpfer standen zwei Aufwärmhallen zur Verfügung. Gepunktet wurde mit dem österreichischen EDV-System, was eine Woche vorher beim World Cup in Brasilien schon im Einsatz war.

Die Wettkämpfe begannen wie gewohnt mit Verspätung, wobei hier einmal gesagt werden muß, daß dies nicht immer auf schlechte Organisation oder Mängel bei der EDV zurückzuführen ist. Denn gerade durch den Einsatz der EDV ist es ja möglich geworden, bei der Abwaage noch die Gewichtsklasse zu wechseln, so daß kein Sportler wegen ein „paar hundert Gramm zuviel“ viele Kilometer umsonst anreist. Die Änderungen von Hand benötigen natürlich etwas Zeit, so daß dieser „Service am Sportler“ den Wettkampfbeginn am Sonntag um zwei Stunden hinauszögerte. Dazu kam dann auch ein menschlicher Fehler im Bedienen der EDV, was eine Unterbrechung der laufenden Kämpfe nötig machte.

Am Samstag begannen die Finalkämpfe mit einiger Verwirrung: zuerst sollten die Junioren auf allen vier, später die Senioren auf zwei Flächen kämpfen: weder Coaches noch Kampfrichter wurden vorher über die geänderte Reihenfolge informiert, was zu einer zehn-minütigen Verzögerung führte.

DIE KÄMPFE

Zu den Kämpfen selbst eines vorneweg: der türkische Verband beherrschte mit seinen 33 Kämpfern klar das Geschehen: bei den 31 vertretenen Gewichtsklassen räumten sie 18 mal Gold, 7 mal Silber und 6 mal Bronze ab.

DIE VEREINSWERTUNG

in Übersicht:

1. Türkei 18 G 7S 6 B
2. ESV Neuaubing (2g 1 S 2 B),
3. Neubiberg/Ottobrunn 2 G 0s 1 B
4. Gelnhausen 2G 0 S 0 B
5. SV Reichenau/Tirol 1G 2S 1B

Es gab hochklassige Kämpfe und einige Überraschungen zu sehen. In der Junioren Klasse bis 47 kg erreichte die Europameisterin Kadriye Selimoglu aus der Türkei erwartungsgemäß das Finale. Gegnerin war die Tirolerin Sara Passmo-



v.li. n. re.: Eduard Marliot, Mag. Gunther Kreuch, Dr. Dietmar Winkler, Dr. Reza Zehdemohammed und Österreichs Bundestrainer Roland Zaggl



Österreichs Nationalcoach Roland Zagg bei der Arbeit



Diana Creti (Tübingen) im Kampf

ser. Nach einer verhaltenen ersten Runde (0 zu 0) überraschte Passmoser -in der Pause von Österreichs Nationalcoach Roland Zagg blendend eingestellt- die Türkin mit zwei schnellen Paltung-Punkten und zog mit einem 3 zu 1 -Vorsprung in die dritte Runde. Vehemente Angriffe der Türkin brachten wenig, die Österreicherin ließ die Europameisterin immer wieder ins Leere laufen, konterte geschickt und gewann mit 5 zu 2.

Stark auch wieder Regina Singer (Tirol) in der Damenklasse bis 51 kg. Sie holte sich mit dem Sieg über Alida Tuli (Tangun Hamburg) ihre sechste Goldmedaille bei den Austria Open.

In der Kategorie bis 55 kg kämpfte sich Diana Creti (Creti Tübingen) mit drei Siegen bis ins Finale. Doch per Kampfleiterentscheid beim Endstand von 2 zu 2 gewann die Ungarin Marianne Engrich zum viertenmal Gold bei diesem Turnier.

In der Herrenklasse bis 76 kg schaltete Faissal Ebnoutalib (Gelnhausen) nach zwei Vorrundensiegen den Türken Ylmaz Ugur aus, bevor es im Halbfinale gegen den Nürnberger Murat Ciftcioglu zum spannendsten Kampf des Samstags kam: die Führung wechselte laufend in diesem offenen und hochklassigen Kampf. 3 zu 3 der Stand nach zwei Run-



Dr. Zehdemohammed mit Regina Singer, die zum 6. Mal Gold holte

den, beim 5 zu 5 kassierte Faissal eine zweite Verwarnung. Erst 20 Sekunden vor Schluß gelang dem Gelnhäuser mit einem Paltung der Siegestreffer. Das Finale gegen Cartacai wurde mit 7 zu 1 für ihn nur mehr Formsache.

Gut in Form zeigte sich auch Italo Sforza (Creti Tübingen) bei den Herren bis 58 kg und erreichte das Finale gegen den Nürnberger Yayabasi Sebahattin. Sforza nutzte seine Schnelligkeit und ging mit Naeryo und Paltung mit 2 zu 0 in Führung. Nach einem 3 zu 0 aus einem Konter heraus schien der Kampf gelau-

fen, doch Sebahattin kommt auf 2 zu 3 heran. Der Ausgleich zum 3 zu 3 wird vom Kampfleiter annulliert, was zu Aufregung auf seiten der Nürnberger führt. Im Gegenzug fällt das 4 zu 2 für Sforza. Trotz vehementer Angriffe kommt Sebahattin nicht mehr heran und verliert mit 3 zu 6, ist mit dieser Entscheidung jedoch nicht einverstanden, beginnt laut zu fluchen und tut seine Meinung über die Kampfrichter wiederholt mit einer eindeutig obszönen Geste kund. Sforzas Sieg geht auf alle Fälle in Ordnung, doch die Punktevergabe entsprach wie bei einigen anderen Kämpfen der Tageszeit: Sonntagabend sind alle müde und wollen nach Hause, gerade bei den Finali fällt es den Kampfrichtern schwer, die notwendige Konzentration aufzubringen, und speziell die Leistung des nicht nur in diesem Kampf kritisierten Kampfleiters ließ zu wünschen übrig.

Auf der selben Kampffläche hatten sich zuvor Sonja Schiedt (bis 65 kg) und die Neuaubinger Betreuer nur mehr wundern können. Das Finale gegen die starke Holländerin Mirjam Muskonk war lange Zeit offen und stand bis zum Schlußpfeiff 6 zu 6. Warum davor schon zweimal ein Punkt für Schiedt annulliert worden war, weiß wohl nur der Kampfleiter selbst. Als das zum Schluß erzielte 7 zu 6 auch wieder aberkannt werden soll-



Foto oben: Sara Passmoser schlägt die türkische Europameisterin Kadriye Selimoglu

te, weil es gleichzeitig mit dem „Guman“ des Kampfleiters fiel, gab es starken Protest. Nach einiger Hektik und Punktrichterbefragung blieb der Punkt und Schiedt gewann verdient.

Und sonst

Man muß Verständnis für Coaches und Sportler aufbringen, wenn sie sich zu Recht ärgern, doch sollte der Ausdruck des Ärgers im Rahmen bleiben und nicht so ausarten, wie bei Sebahattin oder Thomas Köhler (Bayern), der schon im Vorrundenkampf seinen Kopfschutz in Richtung Jury und eine Wasserflasche auf die Kampffläche warf. Auch wenn sich beide Sportler entschuldigten und ein Jahr Sperre für Österreich erhielten, kann ein solches Verhalten, besonders in Anwesenheit von Presse, Vertretern aus Politik und vor dem insbesondere jugendlichen Publikum keine Werbung für den Taekwondo-Sport sein, sondern

ihm nur schaden. Wer soll da noch glauben, daß Taekwondo neben körperlicher Ertüchtigung auch positiv für Disziplin und Persönlichkeitsbildung der Jugend sein kann?

Aber auch einige Betreuer fielen durch ihr Benehmen auf. Doch ein türkischer Coach übertraf alles: als im Finalkampf ein Doppelpunkt für den Gegner gegeben wurde und sein Kämpfer in einen 1 zu 4 - Rückstand geriet, warf er wild gestikulierend und schreiend das Handtuch, spuckte auf die Kampffläche und trat zwei Kampfrichterstühle um. Auch hier gab es später eine Entschuldigung seitens des Coaches. Doch sollen Betreuer und Coaches nicht mit gutem Beispiel vorangehen? Sind nicht gerade sie die Vorbilder der Kämpfer von morgen?

Wie schon erwähnt, sind die Kampfrichter nicht ganz unschuldig. Sie sind keine Maschinen, und alle Menschen

machen Fehler. Was jedoch von einigen wenigen geboten wird, geht so weit, daß sogar Kampfrichterkollegen sich wundern und vor allem ärgern. Denn ein Verhalten an den Tag zu legen, als sei man omnipotent und kein Verständnis für den Sportler und den Kampf mitzubringen und damit den Kampf zu zerstören, anstatt ihn zu leiten, führt zu dem Ergebnis, daß Kampfrichter nicht mehr als Respektspersonen gesehen werden und obengenannte Probleme entstehen. Vielleicht wäre es heilsam, würden einige Kampfrichter einmal als Kämpfer auf der Fläche stehen und umgekehrt, Betreuer und Kämpfer als Kampfrichter fungieren um die Probleme der jeweils anderen Seite kennenzulernen und etwas mehr Verständnis für einander zu bekommen.

Die Behandlung obiger Problematik soll jedoch nicht den ansonst guten Ablauf und die vielen hochklassigen und spannenden Kämpfe vergessen lassen.